

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:  
Tageblatt, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 292.

Donnerstag, 16. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzige Ausnahme für die Nummer des Ausgabejahres bis vorfristig 9 Uhr ohne Gewähr.

Reaktionsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Hoggen, Hafer, Getreide und Stroh — auch Weizen- und Haferstroh — kauft  
Proviantamt Riesa.**

Die Gemeindefassungsrechnungen auf die Jahre 1907 und 1908 liegen vom 17. Dezember 1909 ab 4 Wochen lang zur Einsicht der Gemeindeglieder im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 5, aus.  
Gröba, am 16. Dezember 1909.

Der Gemeindevorstand.

**Freibant Gröba.**

Freitag, den 17. Dezember 1909, vormittags 9 Uhr wird rohes und geschältes  
Kudfleisch verkauft. Preis 40 Pfg. für 1/2 kg.  
Gröba, am 16. Dezember 1909.

Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. Dezember 1909.

— Herr Realschullehrer Walther, der, wie wir berichteten, gestern nachmittag auf der Bismarckstraße von einem Anfälle hochgradiger Herzschwäche betroffen wurde, ist vergangene Nacht dem Leiden erlegen. Der Verstorbenen, der im besten Mannesalter stand und seit etwa einem halben Jahrzehnt an der hiesigen Realschule tätig war, hat sich besonders um den hiesigen Co.-nat. Arbeiterverein sehr verdient gemacht.

— Ein wenig glücklicher Stern hat über der Botterke des Stammtisches zum Kreuz gewallt. Die Ziehung vom Sonntag mußte wegen eines unglücklichen Umstandes für ungültig erklärt werden, und als man gestern abend mit der neuanderaurten Ziehung begannen wollte, schien es, als sollte auch diese durch ein böses Mißgeschick vereitelt werden. Wieder lag es an den Losen. Am Sonntag ein Zufall, gestern ein Zwang, nein, die Lose fehlten gestern sogar — ganz. Die Schuld lag bei der Firma, die mit der Lieferung der Lose betraut worden war und die diese wahrscheinlich zu spät zur Post gegeben hatte. Der Vorsitzende des Stammtisches zum Kreuz sah sich infolgedessen genötigt, um Nachsicht zu bitten und die zahlreich erschienenen waren erfreulicherweise verständlich genug, sich mit gutem Humor in das Unabänderliche zu fügen. Nachdem die Lose dann 1/10 Uhr eingetroffen waren, ging die Ziehung glatt vonstatten, und trotzdem sie sich bis gegen 1 Uhr hinzog, hatte sich der Saal nur wenig geleert. Hoffen wir, daß recht viele schließlich mit den Worten den Heimweg antreten konnten: „Was lange währt, wird gut!“

— Ein Erpressungsversuch nach berühmten Mustern, aber doch etwas plumper angelegt wie viele von diesen, ist gestern abend an Herrn Kaufmann Pöschel hier verübt worden. Auf einem Zettel, den ihm ein Junge überbrachte, wurde Herr Pöschel und seine Familie mit dem Tode bedroht, wenn er nicht sofort dem Boten 300 M. in bar ausshändigte. Das Haus, so drohte der Erpresser noch, sei sofort beschlagnahmt und Herr Pöschel und seine Familie keinen Augenblick sicher. Werde der Boten verfolgt, so habe dessen letzte Stunde geschlagen. Das Geld werde Herr Pöschel wieder zurückhalten. Der Junge sagte auf Befragen aus, der Zettel sei ihm von einem mit einem Havelock bekleideten Herrn ausgehändigt worden. Das Geld sollte der Knabe nach der Trinitatiskirche bringen, wo der Erpresser auf ihn warten wollte. Dann dem raschen und unvorsichtigen Handeln unserer Polizei, die von Herrn Pöschel sofort telefonisch verständigt worden war, gelang es noch gestern abend in der neunten Stunde, den Erpresser in der Person des Feuerwerksfergeanten Gre. von hier festzunehmen. Ein Schuhmann hatte sich in Jülich nach der Trinitatiskirche begeben und dadurch, daß er sich zunächst als Herr Pöschel ausgab, den Erpresser zu stellen gewußt. Der Verhaftete, der im Dienst als sehr tüchtig und begabt geschätzt wird, gibt an, durch große Schulden, in die er durch ein flottes Leben geraten ist, zu dem Schritte getrieben worden zu sein. Von seinem Vater hat er schon wiederholt Unterstützung erhalten. Gre. wurde der hiesigen Militärbehörde übergeben.

— Die Sächsische Volksschullehrerschaft verfolgt mit unermüdlicher Ausdauer das gesetzte Ziel, die Ziehung der Volksschule. Für die am 3. und 4. Januar 1910 in Dresden stattfindende Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins hat der Bezirkslehrerverein Jülichau-Stadt folgenden bemerkenswerten Antrag angemeldet: „Es ist ein Haupt-Vorhaußschuß zu gründen, der Hand in Hand mit zurechtstehenden Vorhaußschüssen in den Bezirksvereinen die öffentliche Meinung durch Flugblätter und durch die Tagespresse großartig und einheitlich zu Gunsten der Volksschule beeinflußt.“

— Der „Invalidentank für Sachsen“ hielt gestern unter dem Vorsitz des Verwaltungsratsvorsitzenden Herrn Rgl. Polizeipräsident Roedig seine Generalversammlung ab. Aus dem der Versammlung erstatteten Verwaltungsbericht ist zu ersehen, daß die Genossenschaft, deren Aufgabe es ist, den deutschen Invaliden Arbeitsgelegenheit und Hilfe in der Not zu verschaffen, sich andauernd in erfreulicher Weise weiter entwickelt hat. An Unterstützungen konnten im abgelaufenen Geschäftsjahre 9471 Mark 75 Pf. verteilt werden. Der „Invalidentank“ nimmt die Mittel für seine humanitäre Wirksamkeit in der Hauptsache aus den Erträgen seiner Ueberlandzentrale in Gröba.

— Die Ueberlandzentrale in Gröba geht dem „R. Tbl.“ folgende Mitteilung zu: Den Gemeinden und Ueberlandzentrale in Gröba beigetreten sind, sind nunmehr die nötigen Unterlagen für ihre endgültige Entschließung, insbesondere das Gutachten des Sachverständigen Ingenieur Köhn, das Ortsgesetz für den Gemeindeverband und die Anteilsberechnungen, zugegangen. Namentlich die letztere wird von den Beteiligten mit Spannung geprüft worden sein, wobei vielleicht manchem die für ihn sich ergebenden Piffen nicht ganz verständlich geworden sind. Es soll deshalb im Nachstehenden erklärt werden, wie sich die Anteilsumme an dem Verbandsunternehmer berechnet (§ 2 des Ortsgesetzes). Zunächst hat jeder Teilnehmer (Gemeinde bez. Rittergut) nach dem Maßstabe der im Jahre 1908 aus der Gemeinde bez. dem Ueberlande gezahlten Staatssteinkommensteuer und Staatsgrundsteuer. Nach diesem Maßstabe sollen diejenigen Kosten des Unternehmens verteilt werden, welche allen Teilnehmern gleichmäßig zugute kommen, vor allem also die elektrische Zentrale sowie das den teuersten Punkt darstellende Hochspannungsleitungsnetz. Um diese Kosten tatsächlich aufzubringen, würde es erforderlich sein, von jeder Gemeinde das 3/4fache jener Staatssteuern von 1908 zu erheben. Diese Summe, welche indes keineswegs von den Mitgliedern tatsächlich aufgebracht, sondern nur garantiert werden soll, bilden im großen und ganzen drei Fünftel der Gesamtkosten des Werkes, während zwei Fünftel auf die jedem Teilnehmer nach dem wirklich entstehenden Beträge zuzurechnenden Ortsnetz- und Transformationskosten kommen. Im Einzelfalle beträgt natürlich der Kostenbetrag dieses Leitungsnetzes manchmal weniger, oft aber auch erheblich mehr als zwei Fünftel des nach der Steuer berechneten Betrages. Insbesondere ergibt sich, daß bei größeren und eng geschlossenen Gemeinden das Ortsleitungsnetz in seinen Kosten unter das durchschnittliche Verhältnis sinkt, während es bei kleinen und zerstreut gelegenen Gemeinden erheblich über das selbe Verhältnis steigt. Dies darf bei den kleineren Gemeinden keine Verwunderung erregen, denn selbstverständlich sind die Kosten der Versorgung einer solchen Gemeinde mit Elektrizität verhältnismäßig hoch und die Gemeinde kommt bei der im Verbandsgesetz vorgesehenen Verteilung der Garantieübernahme noch viel günstiger weg, als wenn, wie in anderen Verbänden geschehen, die Kosten nur nach denen des Ortsleitungsnetzes verteilt würden. Die Hauptsache ist, daß zur Deckung der Gesamtkosten des Unternehmens der Erlös für die im ganzen abgesetzte elektrische Energie dient und nach den Berechnungen der Sachverständigen auch vollkommen ausreicht. Es ist also nicht, wie dies anderwärts gefordert wird, nötig, daß der auf jede Gemeinde entfallende Teil der Unternehmungskosten gerade durch die in dieser Gemeinde abgesetzte elektrische Energie gedeckt wird, vielmehr wird bei diesem gemeinnützigen Unternehmen gerade im Interesse der landwirtschaftlich schwächeren Kleingemeinden dafür gesorgt, daß auch für diese die Beschaffung elektrischer Energie nicht in den Bereich des wirtschaftlich Unmöglichkeit fällt. Die Anteilsumme jeder Gemeinde haben, soweit es sich um die Haftung für Verbindlichkeiten handelt, nur den Sinn, daß die Mitglieder für den nach sachverständigem Ermessen ausgeschlossenen Fall, daß der Erlös für elektrische Energie einmal nicht ganz zur Deckung der Darlehenszinsen ausreichen sollte, den fehlenden Betrag nach Maßgabe dieser Anteile aufbringen müßten. Es würde sich also in diesem schlimmsten Falle darum

handeln, in einem Jahre einmal 1 oder 2 Prozent der Anteilsumme auszubringen, eine Last, die selbst die kleinste Gemeinde ohne merkliche Belastung ihrer Mitglieder beschaffen kann, um zum Vorteile nicht bloß der gegenwärtigen, sondern auch künftiger Generationen von der jedenfalls nicht wiederkehrenden Gelegenheit Gebrauch zu machen. Was die bei der jetzigen Bekanntgabe der Anteile mitgeteilten Zahlen betrifft, so ist darauf aufmerksam zu machen, daß es sich um die bloß vorläufige Verteilung (§ 2 Absatz 2 des Ortsgesetzes) handelt, zu deren Unterlage nur schätzungsweise gefundene Summen dienen, die nach Fertigstellung des Unternehmens durch die tatsächlich sich ergebenden Piffen ersetzt werden. Wenn z. B., wie dies in den Satzungen vorgesehen, von der Erbauung einer eigenen Zentrale abgesehen und die Elektrizität dafür im Großen von dritter Seite bezogen wird, werden sich die Anteile nach der Steuerleistung wesentlich erniedrigen.

— Die „Leipziger Zeitung“ kam am 1. Januar 1910 das 250-jährige Bestehen feiern. Ihre Ursprung geht auf das Jahr 1699 zurück, in dem der Buchhändler und Buchdrucker Timotheus Neßch die Konzession zur Herausgabe einer Zeitung erhielt, die am 1. Januar 1699 unter dem Titel erschien „Neueinlaufende Nachricht von Kriegs- und Weltändelern“. 1672 nahm das Blatt den Titel an „Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung“, der sie mit kurzen Unterbrechungen bis 1711 führte. Von da an nannte sie sich „Leipziger Postzeitung“, von 1734 ab „Leipziger Zeitung“ und vom 1. Januar 1810 ab „Leipziger Zeitung“.

— Anfang November legten, wie seinerzeit gemeldet, vier unbesoldete Ratsmitglieder plötzlich ihr Amt nieder. Die Ursache dieses auffeherregenden Rücktritts wird nunmehr durch ein Schreiben der Herren an die Stadtverordneten geklärt. Die Gründe zu ihrer Amtsniederlegung legen die vier Stadträte in ihrer Austrittserklärung folgendermaßen dar: „Unter Bezugnahme auf die seitens des Herrn Bürgermeisters Hartwig in der Ratssitzung vom 4. d. M. u. a. gemachte Bemerkung: „Durch die Ablehnung einer Gehaltszulage für meine Person haben Sie nicht nur die Achtung und den guten Ruf in der Bürgerschaft, sondern auch meinerseits verloren. Ich werde mich hiernach zu richten wissen und es Ihnen hier entgegen lassen.“ — legen die unterzeichneten Mitglieder des Ratkollegiums mit heutigem Tage ihr Amt nieder. Die erfolgte, durchaus nicht zu rechtfertigende Äußerung mußte für die Unterzeichneten um so beleidigender sein, da sie in Gegenwart eines städtischen Beamten erfolgte.“ (Folgen die Unterschriften der vier Stadträte.) Die vier ausgeschiedenen Herren hatten damals gegen eine Erhöhung des 7200 M. betragenden Gehaltes des Bürgermeisters gestimmt. Bürgermeister Hartwig hatte es bisher abgelehnt, Aufklärung über den Fall zu geben. — In der vorgestern abend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung, in der die Angelegenheit zur Sprache gebracht wurde, erklärte der Bürgermeister, daß er die Ablehnung der Gehaltszulage wie einen Faustschlag ins Gesicht empfunden habe und daß er in ihr eine beachtliche Kränkung erblicke. In diesem Sinne habe er sich auch den Stadträten gegenüber ausgesprochen und hinzugefügt, es dürfe sie nicht befremden, wenn er nunmehr ihnen gegenüber sein kollegiales Verhalten „entsprechend korrigiere“. Dagegen bestritt er, gesagt zu haben, er werde den Stadträten ihr Verhalten „entgegen lassen“. Auf eine Zeitungsnote hin habe ihn das Ministerium zur persönlichen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde veranlaßt, und die Regierung habe erkannt, daß die Form der Amtsniederlegung den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspreche (die Stadträte hätten ihren Rücktritt dem Ratkollegium angezeigt), ein Entlassungsgesuch wäre vielmehr an das Stadtverordnetenkollegium zu richten gewesen (§ 47 der revidierten Städteordnung). Die Stadtverordneten sagten den einstimmigen Beschluß, die Amtshauptmannschaft um Auskunft darüber zu bitten, ob sie das Verhalten des Bürgermeisters den vier Ratsmitgliedern gegenüber für korrekt halte und

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

(Dresden, 16. Dezember.)

Auf der Tagesordnung stehen mehrere Kapitel des ordentlichen und des außerordentlichen Etats sowie des Reichsstaatsbudgets.

Hierauf berichtet Abg. Menck (Konf.) über Titel 24 des außerordentlichen Etats für 1910/11, die Erweiterung der Verkehrsanlagen am neuen Hafen in Riesa betr.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table with 2 columns: Name and Rate. Includes Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, etc.

Wasserkübe.

Table with 10 columns: Station, Water level, etc.

Fahrplan der Niefer Straßenbahn.

Table with 2 columns: Station and Time. Lists departure and arrival times for various stations.



**Gebackene Desserts etc.**  
 aus feinsten Zutaten unter genauer Aufsicht.  
 Das oben stehende Rezept und Unterlegung  
 empfiehlt sich.  
**Sanna Wolf,**  
 Conditoren und Café Wirt,  
 Poststraße 11.

**Waschmaschinen**  
 nur bewährte Systeme empfiehlt  
**G. J. Lochmann.**

**Leinen-Wäsche.**  
 Reinheiten  
 in Chemisches- und Argentumstoffen.  
**Max Werner, Hauptstr. 65.**

**Schweinefleisch Kalbfleisch.**  
 Verkaufte diese Woche Schweinefleisch Pfund 80 u. 85 Pf.,  
 Kalbfleisch Pfund 75 Pf., Speck Pfund 80 Pf., Schmeer  
 Pfund 85 Pf., f. Hauswirtschaftliche Blutz und Lederwurst  
 Pfund 90 Pf., sowie verschiedene feine Wurst.  
 Telefon 180. **Edward Hiltig, Bismarckstr. 35.**

**Dursthoffsche Stückhese**  
 täglich frisch, empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

**Stoßschlachtere**  
 Schlächterstr. 19. — Nieja. — Telefon 278.  
 Empfehle nächsten Sonnabend  
**prima Stoßfleisch**  
 sowie alles in bekannter Güte.  
 Teile meiner wertigen Rindfleisch mit, das  
 ich nächsten Sonnabend die  
**Weihnachtswurst verteilte.**  
**Otto Sundermann, Schlächter.**

**Hand auf's Herz**



verleihe Ihnen ein Urteil über diese beiden erdähnlichen Produkte  
 empfehlen und Sie zu ständigen Verbrauchern. Rheinperle  
 und Solo sind wesentlich billiger als feinste Marmorblätter,  
 aber als diese in jeder Beziehung gleich gut verwendbar.

**Rheinperle und Solo**

Einzigste Fabrikanten: Hellend. Margarine-Werke  
 Jürgens & Pilsner, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

**Christbaumbeleuchtung**  
 mit Licht empfiehlt  
**E. Schneck,**  
 Bismarckstr.

**Normal-Kunden,**  
 1.20 bis 5 Mark  
**Paul Schwanitz,**  
 Bismarckstr. 27.  
 Reparaturen  
 Nähmaschinen, Singer  
 Rollen, bis be-  
 reiten u. billig.  
 im Ort, verl.  
 Bismarckstr.  
 14.

**Damenwesten**  
 von 1.50—5 Mk. bei  
**Franz Bömer.**

**Corsetten**  
 mit und ohne Gummi,  
 mittlere und lange Formen.  
 von 1.50 Mk. an.  
**Directoire-Corsetten**  
 ganz lang heruntergehend,  
 von 2.25 Mk. an.

Die bekannt. Directoirecorsets  
**„Sappho“**  
 sind in sämtlichen Weltten  
 nun wieder am Lager und  
 eignen sich allerdenklich für  
 prächtige Geschenke.  
**Strumpfhalter**  
 extra prima Gummi, am  
 Corsett zu befestigen, alle  
 Farben.  
 f. Damen v. 35 Pf. an,  
 f. Herren v. 25 Pf. an.

**Emil Förster,**  
 Sa. Max Barthel Nachf.

**Entzickend**  
 rosig hart und blendenweiß  
 wird die Haut nach kurz. Ge-  
 brauch der allseits echten  
**Lilienmilch-Säbe „Südster“**  
 von prächtollem Wohlgeruch  
 von **Bergmann & Co.,**  
 Berlin. 50 Pf. pr. Stk. bei  
**R. Brandert, Seifenfabrik.**

**Bündelholz,**  
 trocken und weichenrecht,  
 verkauft äußerst billig  
**G. F. Förster.**  
 Eine frischgemähte, junge  
 Kuh  
 ist zu verkaufen  
 Klea, Reichertstr. 8.

**Zu verkaufen:**  
 Nähmaschine, Räderfahr-  
 rad, Einheitskisten, Pap-  
 penwagen, Schulbank, zwei  
 Eichen Stühle im  
 Wohnraum am Bahnhof.

**Eine Waagd**  
 sucht zum Neujahr, auch  
 durch Vermittlung  
**Braun & Köderer.**

**Kohlenauslager**  
 gesucht Kohlenkantor  
**Hans Ludwig.**  
 Wohnung,  
 120—150 Mk. von ordentl.,  
 pünktl. zahl. Beuten 1./4. 1910  
 zu mieten gesucht. Ang. u. CS  
 t. b. Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Veranstaltungen.**  
 Service für Naturkunde. Sonntag, den 18. Dezember,  
 abends 8 1/2 Uhr im Hotel Köpfer Jahresversammlung.  
 1. Ausschluss des 1. Vorsitzenden. 2. Bericht des Herrn  
 Lager Schmitt: „Die Kaiserhöfen“. Geste mit-  
 kommen.

**Hotel Köpfer.**  
 Sonntag, den 19. Dezember  
 Kapitäl des Berliner Kochkünstler-Schülerbundes.  
 Großer Fest-Gesang.  
**Madame Bonivard**  
 — Schwan in 3 Akten —  
 Verkauft bei Herrn Wittig u. im Hotel Köpfer.  
 Sperrst. 1.25, 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf.

**Franz Supprian, Uhrmacher**  
 — Gläubig —  
 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:  
 Damenuhren in schöner Auswahl von 7—120 Mark,  
 Herrenuhren in allen Preislagen von 3.50 an,  
 Regulateure, Wanduhren, Wecker und Küchenuhren,  
 Uhrentische für Damen und Herren, sowie Gold-,  
 Silber-, Bronze-, Eisen-, Chrom-,  
 Ringe, Manikettentische, Goldschmuck u.  
 Ohren, Klemmer, Thermometer, auch Fieber-, Bade-,  
 und Milch-Thermometer.  
 Fahrrad- und Nähmaschinen, nur gute Fabrikate, sowie  
 alle Ersatz- und Zubehörteile zu äußerst  
 billigen Preisen.  
**Neue Garantie. Austausch bereitwillig.**  
 Reparaturen sauber und schnell.

**Prima Osseger Braunkohlen**  
 empfiehlt ab Schiff  
**Kohlenkantor Hans Ludwig.**

**Herzinnigen Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben,  
 zu früh dahingegangenen untergehlischen Vaters,  
 treusorgenden Vaters, des Gutsbesizers, Herrn  
**Emil Kunze**  
 drängt es mich, allen lieben Verwandten, Nach-  
 baren und Bekannten, vor allen dem R. S. Mil-  
 litarverein zu Stauisch für freiwilliges Tragen  
 und ehrenvolles Geleit zu seiner letzten Ruhe-  
 stätte, Herrn Pastor Müller für die tröstenden  
 Worte am Grabe, ferner für den vielen her-  
 lichen Blumenschmuck herzlich zu danken.  
 Bismarckstr., den 14. Dezember 1909.  
 Die trauernde Witwe  
 nebst Kindern.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute früh 1/9 Uhr verschied plötzlich und  
 unerwartet infolge Herzschlages unser herzenguter  
 Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager,  
 der Mühlengutsbesitzer  
**Herr Franz Oskar Hennig**  
 im 51. Lebensjahre.  
 Dies zeigt Schmerz erfüllt an  
 die trauernde Familie Hennig.  
 Braunschweig, den 16. Dezember 1909.  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag  
 1/3 Uhr statt.

Gestern nacht verschied plötzlich und un-  
 erwartet am Herzschlag mein innigstgeliebter  
 Gatte, unser guter Vater,  
**Herr Oberlehrer**  
**Karl Walther.**  
 Im tiefsten Schmerze  
**Elise Walther und Kinder.**  
 Riesa, am 16. Dezember 1909.  
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Dez.  
 vormittag in Altenburg statt.

**Gebackene Desserts etc.**  
 aus feinsten Zutaten unter genauer Aufsicht.  
 Das oben stehende Rezept und Unterlegung  
 empfiehlt sich.  
**Sanna Wolf,**  
 Conditoren und Café Wirt,  
 Poststraße 11.

**Für den**  
**Weihnachtsfest**  
 empfiehlt in großer Aus-  
 wahl zu billigsten Preisen  
 feine  
**Toiletteseifen,**  
**Parfüms,**  
 lose und in Kartons,  
 prachtvolle Neuheiten in  
 Seifen, Seifen, Seifen,  
 Seifen, Seifen,  
**Max Müller**  
 Feiseur, Bettnerstr.,  
 gegenüber Kaiserhof.

**Geldkassetten**  
 in Eisen und Stahl,  
 sehr preiswert.  
**H. Albrecht, Bettnerstr. 20.**

**zum Fahren und**  
**Schaufeln**  
**Schanzelpferde**  
 von 4,50 Mk. an.  
 Regenfolde,  
 Hauptstraße 14.

**Briefstücken, Zigarrenetuis**  
**Bisitenorientalischen,**  
**Damentaschen,**  
**Portemonnaies**  
 empfiehlt solid und billigst  
**Nich. Saferhorn,**  
 Bismarckstr. 9.  
 Neuheiten in  
**Musterwesten**  
 für Herren, mit und ohne  
 Kermel, in großer Auswahl  
**Franz Bömer.**

**Gieberts Restaurant.**  
 Morgen Freitag Schlachtfest.  
 Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
 f. schief. Gekochter.  
**Karl Postrad, Neugröße.**  
 Restauration Germania.  
 Morgen Freitag Schlachtfest.  
 Ergebenst Otto Riese.  
 f. Bismarckstr. 10.

**Gv.-nat.**  
**Arbeiterverein**  
 zu Riesa  
 hält Freitag,  
 den 17. Dezember, abends  
 9 Uhr im Bettner Hof eine  
**außerordentliche**  
**Mitgliederversammlung**  
 ab, zu der alle Mitglieder  
 ergebenst eingeladen werden.  
**Der Vorstand, Pastor Hed.**  
 Die heutige Nr. umfasst  
 10 Seiten.

# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Verlagsort und Verlag von Bauer & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Wien.

Nr. 292.

Donnerstag, 16. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

## Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Wien, 15. Dezember.

Vorlesung und Schluß zum Bericht in Nr. 291

Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung betreffend.

Staatsminister Graf Dittum v. Schödl hat vor: Die Erzeugungskosten des Fleisches seien im freien Handel begriffen, bei den Landwirten infolge des Umfanges, daß sie teure Kraftfuttermittel verwenden müßten, um der Nachfrage nach besserem Fleisch zu genügen, und bei den Fleischern infolge höherer Aufwendungen durch die Ausstattung der Rinder usw. Vor allem aber werde das Fleisch teurer durch den Zwischenhandel. Seine Beseitigung wäre allerdings verfehlt. Nur müsse der Zwischenhandel auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden. Das Fleisch werde ferner in den Städten durch die Schlachthofgebühren verteuert. Ob die Stadt zu diesen Abgaben das Recht habe, wolle er nicht untersuchen. Nur dürfe man die teuren Fleischpreise nicht den Landwirten in die Schuhe schieben. Als Maßnahme gegen die Fleischsteuerung empfehle sich in erster Linie der Weg der Selbsthilfe und zwar durch genossenschaftlichen Viehein- und Viehverkauf. Es sei wohl möglich, Deutschland vom Auslande unabhängig zu machen. Die Landwirtschaft müsse nur in die Lage versetzt werden, die nötigen Futtermengen selbst zu erzeugen. Der Minister betont hierbei im Hinblick auf das Verhältnis zu Amerika, daß man diesem Lande gegenüber nicht den letzten Krampf aus der Hand geben dürfe. Was die angeregte Aufhebung der Grenzsperrung betreffe, so bedeute dies, daß die deutschen Viehbestände wieder schutzlos der Seuchengefahr preisgegeben würden. Dies würde eine noch größere Steigerung der Fleischpreise zur Folge haben. Die deutsche Fleischherzeugung sei einer starken Ausdehnung fähig. Nur müsse die Viehzucht in die rechten Bahnen gelenkt werden. Die Landwirtschaft werde die Futtergewinnung steigern müssen, um sich vom Auslande unab-

hängig zu machen. Der Minister schließt mit den Worten: Nach alledem erblicke die kaiserliche Staatsregierung in einer verständnisvollen und stetigen Förderung der landwirtschaftlichen Viehzucht das natürlichste und sicherste Mittel, um die Fleischpreise so zu gestalten, daß dem Gewerbe ein angemessener Verdienst gesichert werde, ohne übermäßige Belastung des Verbrauchers.

Auf Antrag Günther (Freil.) tritt das Haus sofort in die Besprechung der Interpellation ein. Abg. Schmidt (Kons.) erklärt sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Ministers einverstanden. Er kommt im Verlaufe seiner Ausführungen auf die Staatsdebatten, die Steuerpolitik des Reiches, Branntweinlieferungen usw. zu sprechen. Präsident Dr. Vogel veranlaßt den Redner, nur zum Thema zu sprechen. Es rufen noch 21 Redner auf der Liste. Abg. Schmidt (Kons.) schließt seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß es wünschenswert sei, daß die großen Gewerkschaften, Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft wieder einträchtig zusammenarbeiten.

Abg. Singer (Kons.) hält eine bedingungslose Einfuhr von Vieh aus dem Auslande nicht für empfehlenswert. Von Oesterreich habe man zur Abhilfe der Fleischnot nichts zu hoffen und würde lediglich auf die Einfuhr amerikanischer Fleisches zukommen müssen. Das Volk müsse auf den Nährwert der Fische aufmerksam gemacht werden. Abg. Stübnermann (Soz.) hält es für unmöglich, daß die deutsche Landwirtschaft den Fleischbedarf allein decke. Die Hülsen auf Getreide und Futtermittel müßten verschwinden, ebenso alle indirekten Steuern. Es sei wünschenswert, daß die kaiserliche Regierung im Bundesratte eine andere Politik als bisher befolge und vor allem für die Aufhebung der Getreidezölle eintrete. Auch möge sie auf die Beseitigung der Schlachtsteuer und Uebergangsabgaben hinwirken. Abg. Günther (Freil.) meint, die Stellungnahme des Ministers des Innern in einem industriellen Lande wie Sachsen sei außerordentlich zu bedauern. Die Rede des Ministers habe auf ihn den Eindruck gemacht, als komme sein Material nicht vom statistischen Landes-

amte, sondern aus dem Kabinettsarchiv des Bundes der Landwirte. Staatsminister Graf Dittum v. Schödl weist energisch den Vorwurf des Redners zurück, zu einer besartigen Unterstellung liege nicht der geringste Anlaß vor. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Schade (Kons.), Gypfert (Kons.), welcher für eine intensivere Bewirtschaftung der Bodenschätze im Osten des Reiches eintritt, und Klem (Soz.), der die Regierung auf die veränderten Verhältnisse in der Kammer hinweist, geht ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, der gegen zwei Stimmen Annahme findet.

## Tagesgeschichte.

Die endgültigen Matrikularbeiträge der Bundesstaaten für 1909

Belaufen sich nach einer Berechnung des Reichshauptamtes auf insgesamt 168 008 250 M. Diese Summe verteilt sich auf die Bundesstaaten wie folgt: a. Preußen 105 306 478 M., Bayern 16 668 069 M., Sachsen 12 713 466 M., Württemberg 6 031 950 M.; b. Baden 5 676 905 M., Hessen 3 419 904 M., Mecklenburg-Schwerin 1 770 031 M., Mecklenburg-Strelitz 2 926 642 M., Sachsen-Weimar 1 096 343 M., Oldenburg 1 236 370 M.; c. Braunschweig 1 374 209 M., Sachsen-Meiningen 7 598 867 M., Sachsen-Altenburg 5 84 034 M., Sachsen-Coburg-Gotha 6 852 265 M., Anhalt 9 287 709 M.; d. Schwarzburg-Sondershausen 2 410 010 M., Schwarzburg-Rudolstadt 2 74 123 M., Waldeck 1 67 593 M., Reuß a. O. 1 999 916 M., Reuß j. O. 4 093 307 M., Schaumburg-Lippe 1 273 354 M., Lippe 4 12 100 M.; e. Hamburg 2 466 034 M., Bremen 7 41 240 M., Lübeck 2 98 894 M.; f. Reichsländer 5 132 443 M. Ursprünglich waren 4 112 600 49 M. an Matrikularbeiträgen für 1909 angesetzt, lt. Nachtragbetrag sind aber 2 42 250 799 M. Mehreinnahmen, die sich für 1909 infolge der Steuerreform ergaben, abzusetzen. Die Höhe des Betrages, mit dem die Bundesstaaten an der aus der Anleihe zu bewirkenden Deckung der gestundeten Matrikularbeiträge und des Fehlbetrages aus dem Reich-

# Was schenke ich noch?

Passende Weihnachtspräsent  
finden Sie bei Beachtung  
meines Schaufensters.

Spezial-Geschäft für Herrenartikel, Hüte und Pelzwaren  
Kaiser Wilhelm-Platz. **Bernhard Preiss.**



Solide Taschenuhren  
genau geprüft und reguliert,  
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

**A. Herkner**  
Inhaber:  
**Johannes Kühnerf.**

Mod. Zimmeruhren  
Solide Fabrikate - Unüberbittene Auswahl  
von 18 bis 100 Mark.



## Schwer geprüft.

Roman von Georg Gert.

26 Treue Liebe.

Hochsommer ist es. Die Sonne sendet ihre Strahlen fast senkrecht herab und verbreitet eine sengende Hitze. In den Städten und vornehmlich in den altergrauen, mit ihren engen Gassen und Gäßchen herrscht eine brüdernde Schwüle, die selbst die kühle Nachtluft nicht ganz zu verdrängen vermag. Da sucht ein Jeder, der es nur irgend erträglich kann, für einige Zeit der Stadt zu entfliehen.

Auch Kommerzienrat Behrens hatte seine reizend gelegene Villa in Oliva bezogen. Auf dem Balkon sah eine junge Dame in schwarzem Kleide. Es ist Martha, aber man erkennt sie kaum wieder, so haben die letzten Monate sie verändert. Das früher so rosige Gesichtchen ist bleich, die Wangen sind eingefallen und das sonst so lebhaft Auge hat seinen Glanz verloren und schaut so milde und matt aus. Unten im Garten stehen die Rosen in voller Pracht, die Nelken glühen und die Tauperlilien auf Blüten und Blättern allhörn wie Diamanten. Aber Martha freut sich nicht ihrer Schönheit und das farbenprächtige Landschaftsbild, das sich vor ihr entrollt, läßt sie kalt und doch gibt es kaum seines Gleichen in Norddeutsch-

land. Alexander von Humboldt hat Danzig einmal seiner schönen Lage wegen „das nordische Neapel“ genannt und wahrlich es verdient diese Bezeichnung. Aber man kann diesen Bergblick noch ein wenig ausdehnen und Oliva als das nordische Kloster Camaldoli bezeichnen. Unter den reizenden Ortschaften, welche den Golf von Neapel umgeben, steht das nordwestlich von Neapel gelegene Kloster Camaldoli oben und man behauptet, eine vorzügliche Aussicht seines Gartens sei der schönste Teil in Italien.

So ist es auch mit Oliva. Unter all den schönen Orten in Danzigs Umgebung, steht das eine Meile nordwestlich davon gelegene Kloster Oliva oben an.

Es ist als ob ein Stück Himmel auf die Erde herabgefallen ist, so vereint sich hier Land und Meer zu einem lieblichen Bilde und man begreift, daß die alten Mönche gerade diesen Fleck zu ihrem Kloster sich ausgewählt haben.

Vom Balkon der Villa, die am Abhänge des Karlsberges gelegen ist, erschließt sich der ganze Zauber der Gegend. Nach rechts hin spannt sich in einem schimmernden Bogen, vom Silberband eines Waldbaches durchströmt, das blauenreiche Tal hin. Die Hammerwerke dröhnen und die Mühlen klappern am Wasser, das sie mit den Rädern aufwirbeln und schaumgeschlagen fallen lassen, so daß buntfarbige Regenbogen im perlenden Elemente zittern. Gerade aus, am Fuße des Berges spielt der Morgensonnenschein auf der alten Zisterzienser-Abtei Oliva. Die frommen Mönche sind längst verschwunden und das große Klostergebäude ist jetzt ein königliches Schloß, aber der umfangreiche Klostergarten mit seinen hohen, schwarzen Alleen, seiner berühmten Klostergrotte, mit seinen Blumenbeeten und grünen Rasenflächen wird noch gepflegt und gehegt wie ehemals. Auch die Klosterkirche eine der größten und schönsten gotischen Dome, hat den Wechsel der Zeiten überdauert und in ihren hohen Hallen erklingt noch heute das „Gloria“ zum Himmel empor, wie damals, als die Zisterzienser es andächtig sangen.

Ein Franz freundlicher Häuser hat sich um die alte Abtei gelagert und darüber hinaus schneit der Blick am waldigen Höhenzuge entlang, hinweg über das freundliche Danzigher und das ammutige Jaskiel, bis es an dem Waldeswalde Danzigs, an seinen Mauern und Türmen einen Anhaltspunkt findet. Und zur linken liegt das blaue Meer in seiner ganzen Schönheit. Die Schaumspitzen der Wellen kräuseln sich und glänzen im Sonnenschein, das es funktelt wie ein großer unerschütterter Smaragd!

Aber Martha hatte heute kein Auge für alle diese Schönheit, keinen Sinn mehr dafür, seid sie ihn verloren den einzig Geliebten. Zu plötzlich war er ihr entfallen, zu hart traf sie der Schlag. Ihr junges Herz konnte ihn nicht ertragen und drohte zu brechen in unnenbarem Weh. Wie ein Frost in der Frühlingsnacht die jungen Rosspen und Blüten unbarmherzig zerfüßt, daß sie langsam dahinwelken, so war auch ihr junges Liebeshoffen grausam vernichtet, sie gleich einer geknickten Blume.

Doch müssen wir einige Zeit zurückgreifen, um den Leser mit den Vorgängen im Hause des Kommerzienrats bekannt zu machen.

Wie wir wissen, hatte der Kommerzienrat am Tage nach dem Balle seinen Knecht beauftragt, bei Leutnant Faber vorzusprechen, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und ihm das Beileid des Kommerzienrats auszusprechen über das Mißgeschick, das ihn auf dem Balle betroffen. Wir wissen auch, daß Hermann diesen Auftrag im entgegengesetzten Sinne ausführte, indem er zu Faber sagte, der Onkel sei erzürnt über sein Betragen und Martha empört über die Beleidigung, die er ihr zugefügt, indem er sie mit zu Boden gerissen; er werde gut tun, einige Zeit vom Hause des Kommerzienrats fern zu bleiben, bis sich die erste Aufregung gelegt habe. Seinen Onkel aber hatte er auf dessen Betragen mit einer neuen Woge abgefunden. Faber sei wieder ganz wohl, aber dienstlich sehr in Anspruch genommen und lasse sich entschuldigen, wenn er die nächsten Tage zu kommen verhindert sein sollte. Auf diese Weise wußte er das Fortbleiben Reinholds für einige Zeit unauffällig zu machen. Um aber weiteren Nachfragen des Onkels, der wieder für einige Zeit durch seinen Rheumatismus ans Zimmer gefesselt war, zu entgehen, wußte er diesen zu bestimmen, ihn auf eine Geschäftsreise zu senden, die ihn voraussichtlich einige Monate von der Heimat fern hielt.

am 1. Dezember 1911 ...

Die künftige Verleumdung der Flotte in England

In dem Bericht über die Flotte in England ...

Deutsches Reich

Nach einer Freiwahlung wäre eine Besse der Reich ...

Der Prinzregent von Bayern empfing den Prinzen ...

Der Vortragsauschuss der Antiliberalen Fraktionsgemeinschaft ...

Die Handelskammer zu Mainz hat sich der Denkschrift ...

Um die Vermeidung von Futtergerichte als ...

Zwischen am 14. November in Berlin ausgetauschten ...

Belgien

Der Zustand des Königs Leopold ist unverändert. Die ...

Die künftige Verleumdung der Flotte in England ...

Seit einiger Zeit machen in Paris Kundgebungen ...

Großbritannien

Die Wahlkampagne in Irland eröffnete mit viel ...

In einer Versammlung des Exekutionsausschusses ...

Marokko

Präsident Delcasse hat die Aushebung weiterer ...

Aus aller Welt

Berlin: Im Prozess Schirmerer und Genossen, welcher ...

unvermeidbar, die dort untergebracht waren, dem ...

Bemerktes

Eine seltsame Einführungsgeschichte. Aus London ...

Wetterwarte

Table with weather data: Parameterstand, Temperatur, Regen, etc.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 17. Dezember: Keine ...

Advertisement for Dr. Oetker's Pudding, featuring an image of the product and text describing its quality.

Advertisement for a newspaper or magazine, mentioning subscription rates and contact information.

Zahnkünstler haben Sie  
in allen Verträgen im  
Haupt-Vertrag Wittag.

**massiv goldene  
Trauringe**  
Diese Ringe sind ohne Löt-  
stelle (D. R. Pat.) u. an  
Haltbarkeit unübertroffen.  
Modernen Formen an Lager.  
Vorräte: 10, 14, 18, 20, 25, 30, 40 u. 50.  
Größenangaben gratis.

**A. Horknor.**

**Zöpfe,**

zu jeder Farbe passend, von  
5 M. an. Auch werden  
Zöpfe und Cuppenperücken  
von ausgeblühtem Haar  
angefertigt.

**Unterlagen**  
von 60 Pf. an,  
**modernen Haarschmuck**  
in großer Auswahl empfiehlt  
— billigst —

**Otto Heil,**  
Hauptstr. 20,  
Ankstation der Straßenbahn.

**Decken**  
in großer Aus-  
wahl gibt es im  
Wassers  
Warenhaus  
Graf Wittag.

**Ein großartige Erfindung**  
als  
**Weihnachtsgeschenk!**  
Zur gründlichen Entstaubung  
von Teppichen, Polster-  
möbeln, Bildern u. bedient  
sich jede Hausfrau gern des  
neuesten

**Staubsauger.**  
Rein umständl. u. kostspieliger  
Apparat wie sonst bekannt,  
Preis nur 30 M. ob hier,  
Nachn. Prospekt frei durch:  
**P. Curt Gröschel,**  
Meißen.

Bei Gästen u. Gelernt  
**Bairisch Malz**  
mit Saccharin-Zucker empfiehlt  
**Paul Koschel Nachf.**  
Prospekt. Bahnhofstr.

**Malz, Gerste,**  
gar. reinen Malzgerst,  
gar. reinen Gerstgerst,  
**Quetschgerste**  
empfehlen zum niedrigsten  
Zauepreis

**Obermühle Niefa,**  
Ferienpredler 245.

**Bermixt**  
wird nie der Erfolg beim Ge-  
brauch von  
**Stedenpferds**  
Teerchwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Nades  
beul, Schuhmacher: Steden-  
pferd. Es ist die beste Seife  
gegen alle Arten Hautausschläge,  
wie Ritzler, Finnen, Flecken,  
Blütchen, Rote des Ge-  
sichts u. St. 50 Pf., in Meisa:  
H. B. Grunwald, Der Färker,  
H. W. Thomas & Sohn,  
Kaufers Drogerie u. Stadt-  
Apothek; in Gröda: Theod.  
Zimmer.

**Hexenschuss,**  
Gicht, Rheumatis-  
mus! Ein Original-  
Rezept, St. 50 Pf., ist ein  
allbewährtes Hausmittel.  
**Paul Koschel Nachf.**

**Separatorenöl**  
billig zu haben in der  
**Ankerdrogerie.**

**Knienwärmer  
und Seibbinden  
Franz Börner.**

**Gefüllte  
Bedeckungen**  
von 5 Pf. an.

**Eisenblech,**  
Hauptstraße 14.

Vertrag, den 17. Dezember 1909, vorm. 10 Uhr  
soll an den abgemessenen Subskripte des Hiesigen Gläubers  
behalten ein Betrag.

**15000 kg Nassbriketts**  
gegen sofortige Barzahlung öffentlich meistbietend veräußert  
werden.

**Dich bin klug und weise**  
denkt manche Hausfrau, indem sie  
sich ein Paket Seifenpulver „Golds-  
perle“ kauft, in welchem sie ein  
prächtigtes Geschenk findet, das ihr  
große Freude macht.

**Verkauft:**  
**Carl Gendner, Göttingen.**  
!!! Obacht wegen der vielen  
minderwertigen Nachahmungen !!!

**Schutzmarke.**

Als passende  
**Weihnachtsgeschenke**  
empfehle  
**Regen-  
schirme**

für Herren und Damen  
in reichster Auswahl, auch  
mit bunten Randen  
zu billigsten Preisen

**Otto Fuhr**  
Wettinerstraße 32.  
NB. Reparaturen und  
Besätze gut und billig.

Herren-Strabatten und  
Häute nur Auswähl empf.  
Haupt-Vertrag Wittag.

**Blusenschöner**  
empfehle  
**Franz Börner.**

**Weihnachts-  
Geschenke:**

- Nähmaschinen
  - Herren-Räder
  - Damen-Räder
  - Mädchen-Räder
  - Knaben-Räder
  - Beleuchtungskörper u.
- Billigste Preise.  
Sollte Ware.

**Adolf Richter,**  
Hauptstraße 60.  
— Sineana Gauskur. —

- Strümpfe
- Socken
- Sweaters
- Strickjacken
- Normal-Hemden
- Normal-Unterhosen
- Handschuhe

empfehle zu billigsten  
Preisen  
**Mechanische Strickeret**  
**Hugo Rusch,**  
— Schützenstraße 9 —

- Wetterputzmaschinen
  - Fleischbadmaschinen
  - Reibmaschinen
  - Küchenwagen
  - Bringmaschinen
  - Bärmfischen
- empfehle billigst  
**Ernst Schmod,**  
Wetterfischmied.

**Grammophone,**

sowie eine schöne Auswahl  
in Platten trifft in den  
nächsten Tagen wieder ein  
und empfehle dieselben bei  
Barzahlung bis Weihnachten  
mit 10% Rabatt.  
Große doppelseit. Platten,  
beste Fabrikate, 3 M. und  
2,50 M. bei 10% Rabatt.

**F. Lupprian,**  
Uhr-  
— Gläubitz. —

**Bring-  
maschinen**

mit besten Gummiwalzen,  
12, 15, 17 M.,  
bis Weihnachten 10% Rabatt.

**F. Lupprian,**  
Uhrmacher, Gläubitz.

**Weißwein, Rotwein,  
Blutwein und  
Medizinalweine**  
empfehle billigst

**Lupprian, Gläubitz.**

**Weihnachtskarten,  
Neujahrskarten,  
Antritts- und  
Gratulationskarten**  
für alle Zwecke in großer  
Auswahl.

**F. Lupprian,**  
Gläubitz.

**Seidene  
Schawltücher**

neu eingetroffen.  
**Franz Börner.**

**Gehr. Riedel**  
Ecke Goethe- und Schützenstrasse. — Unweit Endstation der Pforderbahn.  
**Größtes Tuch- und Modewarenhaus am Platze.**

■■■

**Wir erlauben uns höflichst auf  
die sehenswerten Schaufenster-  
ausstellungen unseres Geschäfts-  
hauses hinzuweisen.**

**Eine  
aufmerksame Besichtigung  
gibt manche Anregung für  
willkommene Festgeschenke.**

**Fenster-  
Putz-  
Leder**  
zu 40, 50, 65, 100, 150 Pf. an.  
in guter Auswahl empfohlen.  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
Witgl. d. Hof- u. Sparvereins.

**Spielwaren**  
in großer Auswahl zu soliden  
Preisen empfiehlt  
**Robert Schneider,**  
Gläubitz.

**Christbaumzweige,  
Dillen und Dichter**  
empfehle äußerst billig  
**Wich. Gafertorn,**  
Blüthly Nachf.,  
Bauherstraße 3.

**Neu aufgenommen:  
Damenhandtaschen.**  
Ich bin in der Lage, bei  
billigsten Preisen nur das  
Neueste und Modernste zu  
verkaufen.

**Otto Jensen,**  
Wettinerstraße,  
Nähe Kaiser Wilhelmplatz.

**Aluminium-  
Kochgeschirre billigst.**  
**H. Albrecht,** Straße 20.

**Chenille - Kops  
tücher  
enorme Auswahl.**  
**Franz Börner.**

**Salon-Brifetts**  
in nur guter Qualität empf.  
billigst frei Haus  
**Z. Gauskur, Gismardstr. 36.**

**Gummi-Hofenträger,  
seidene Bandträger,**  
gute, dauerhafte Ware, empf.  
**Max Werner,**  
Hauptstraße 65.

**Zichwachtuchdecken** weil  
trill etan. Habzil. sehr preisw.  
**Haupt-Vertrag Wittag.**

**Paul Blumenschein**  
 Spezialität aus  
**Wäge der Hände  
 und Nägel**  
 vom stärksten bis zugenut-  
 teten empfiehlt  
**Paul Blumenschein.**

**Haarölmilch**  
 Die besten  
 eigenen Öle verarbeitet zu  
 Haarölmilch und hat in  
 größter Ausbeute vorzüglich bei  
**Paul Blumenschein.**  
**Haarölmilch**  
 Die besten  
 eigenen Öle verarbeitet zu  
 Haarölmilch und hat in  
 größter Ausbeute vorzüglich bei  
**Paul Blumenschein.**

**Sandwichen**  
 Die besten  
 eigenen Öle verarbeitet zu  
 Sandwichen und hat in  
 größter Ausbeute vorzüglich bei  
**Paul Blumenschein.**

**„Niedermolerzeit“**  
 in bekannt feinsten und edelsten Mischungen,  
 2 bis 3 bis 4 bis 5, per Pfund ohne Aufschlag.  
**Paul Starke.** Hamburger Kaffee-Röster  
 am Altonaer Platz.

**Schokolade — Marzipan — etc.**  
**Weihnachts-Artikel**  
 in großartigster Auswahl, bei billigsten Preisen  
**Christbaum-Behang**  
 in Stütze, Schokolade, Fondant etc., das Pfund  
 von 60 Pf. an.  
**Kürnberger Lebkuchen**  
 von Heinrich Haeblerlein, Nürnberg, zu Originalpreisen.  
**Gerling & Rodtrob,**  
 Riesa, Wettinerstraße 13.  
 150 Filialen in Deutschland.  
 Fabrik: Dresden - Altstadt.

**Felsenemalle**  
 unversäuft.  
**A. Albrecht,** Wettiners  
 Straße 20.

**Total-Ausverkauf**  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
 zu jedem nur annehmbaren Preise.  
**Haenelt,** Wettinerstraße 9.  
 Juwelier.

**Arthur Schöne**  
 :: Uhrmacher ::  
 Hauptstraße 46.  
 Reichhaltiges Lager in  
**Damen- und Herrenuhren**  
 prima Weibern und  
 Wanduhren.  
 Zwei Jahre Garantie.  
 Reelle Bedienung.  
 Billigste Preise.  
 Umtausch gestattet.  
 Große Auswahl in  
**Gold- und Silberwaren**  
 als: Ringe, Broschen,  
 Knöpfe, Ketten  
 bis 15 jährige Garantie.  
**Sprechmaschinen**  
 Schallplatten usw.

**Wasch-  
 maschinen**  
 verschiedene Arten  
**Wring-  
 maschinen**  
 unter Garantie  
 von 12 M. an  
**A. Albrecht,**  
 Wettinerstraße 20.

**Zu Weihnachts-Einkäufen**  
 empfiehlt in reicher Auswahl:  
 schwarze und farbige Kleiderstoffe, Blusen und  
 Rockstoffe, Jadenbarchent, und Gembdenkaneel,  
 Bettzeuge, Inletts, blaue u. bedruckte Schürzen-  
 leinen, Gembdenkaneel, Gardinen, fertige Röcke,  
 Jaden, Kinderkleidchen, Gembden, Schürzen in  
 schwarz u. bunt, Tisch-, Hand-, Tisch-, Taschen-  
 und Bettlaken, Schlaf-, Sofa- und Tischdecken,  
 Kermelwesten, Trilocholen, Kinder-Unterhosen,  
 Kapstücher, Schals in Wolle, Seide u. Chemille,  
 wollene Vorhemden, Handschuhe, Strümpfe,  
 Cord-Pantoffeln, Corsetts, Chemisettes, Kragen,  
 Schlips, bunte Garnituren, Rosenränder, Strick-  
 garnie, vorgezeichnete und fertige Handarbeiten  
 — — — und dergleichen mehr.  
 Um geneigte Beachtung bittet  
**Hermann Röder, Gröba.**

**Passende  
 Weihnachts-Geschenke  
 für Herren!**

**Schlaf Röcke**  
**Rauchjaden**  
**Hausjadettes**

**Wollige Schlaf Röcke**  
 9,50 12,— 18,— 24,— 32,— M.  
 Umtausch bis nach dem Feste gestattet.

**Kaufhaus Bermer,** Riesa,  
 Wettinerstraße 33  
 Herren- und Damen-Confection. Kinder-Garderobe.



**Näh**  
 maschinen — Wasch- — Wring- —  
 Buttermaschinen — Separatoren — Misch-  
 werke — Platten — Stifte — Gemaschen  
 — Ruckfäden — Patronen empfiehlt  
**Spezialhaus**  
 für Fahrräder und Maschinen  
**Carl Weimann**  
 Seerhausen.  
 Billigste  
 Preise. Schnelle Zahlungs-  
 bedingungen.

**Rudolf Benndorf**  
 Wettinerstr. 21 :: Riesa :: Telephon 229  
 empfiehlt sein großes Lager in  
**Christbaumkerzen** **Christbaumshmund** **Toilettefeifen**  
**Kronenkerzen** **H. Parfums** **Wachsstücke**  
**Bierkerzen** **Haushaltfeifen** **Fußabstreicher**  
**Wagenkerzen** **Fensterleder** **Bürsten**  
**Kirchen- u. Altarkerzen** **Besen** **Puzartikel**  
**Schmierseife in Eimern zu 10, 12 1/2 und 25 Pfund.** **Verfand nach auswärts.**



Deutscher Reichstag.

12. Sitzung, Mittwoch, den 15. Dezember, 11 Uhr.

Der Reichstag hat in heutiger Sitzung nach kurzer Zwischenberatung angenommen.

Arbeitsnachweisgesetz

Abg. Führmann (M.): Ich habe die Frage gestellt, so kann man nicht zu dem Urteil der Interpellanten kommen, daß die jetzigen Verhältnisse im Ruhrrevier verbesserungsbedürftig sind, steht fest und ist auch von den Interpellanten zugegeben worden. Die Arbeiterverhältnisse sind dort geradezu unerblicklich geworden. Bistand melde ich Arbeiter nicht nur bei einer Besuche, sondern gerade bei mehreren. Und dadurch entstehen den Unternehmern enorme Schwierigkeiten. Die Sicherheit der Betriebe wird dadurch bedroht. Auch wir streben nach einem partiellierten Arbeitsnachweis. Aber ich weise darauf hin, daß die Arbeitnehmer selber davon wenig halten, vielmehr bezweifeln, auch die Arbeitsnachweise als wirksames Kampfmittel anzusehen. Und erstens Gegenstand. Die Arbeiter können sich also nicht wundern, wenn auch die Unternehmer sich organisieren und sich einen Arbeitsnachweis schaffen lassen. Der partiellierte Arbeitsnachweis hat überdies, so es sich herausstellt, auch als Ziel ist, bisher nicht gerade glänzende Resultate erzielt. Er sollte nicht neutral sein, in der Praxis aber ist er es nicht immer. Wir können also nicht unser ganzes gewerbliches Leben in einen Nachweis einschließen, von dem wir nicht wissen, wie er den Voraussetzungen ausgleichender Gerechtigkeit gegenüber Arbeitnehmern und Arbeitgebern Rechnung trägt. Nach der Überzeugung meines Freundes werden die jetzigen traurigen Verhältnisse im Ruhrrevier jedenfalls durch den gegenständlichen Arbeitsnachweis eine Verbesserung erfahren. (Sehr richtig bei den Nationalliberalen, sowie rechts; hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Bei späteren Verhandlungen über den Gegenstand werde man hoffentlich eine lokale Handhabung des Arbeitsnachweises konstatieren können.

Abg. Wang (Vf. W.): Der Zwangs-Arbeitsnachweis ist und bleibt jedenfalls ein gefährliches Experiment in den schwachen jetzigen Temperatur. Beide Teile sollten sich verständigen, damit die soziale Luft nicht noch erweitert wird. Man sollte auf die jetzt üblichen häßlichen Waffen endlich verzichten und Vertrauen zueinander haben. Auch die Unternehmer dürfen nicht so nervös sein. Wenn sie sollten auch die Arbeiter dessen bewußt sein, daß sie doch ein lebhaftes Interesse an einer ruhigen Entwicklung haben. Freilich die Arbeitgeber treten oft sehr diktorisch auf. Sie unterstellen zu sehr die Fühlung mit den Arbeitern. Das ist ein unmodernes Standpunkt, der den Arbeitern den Gedanken nahelegt, man wolle sie knechten. Tatsächlich trägt auch der Zwangs-Arbeitsnachweis die Gefahr, daß man sie nach ihrer Meinung kontrolliert und beschneidet. In Hamburg und Mannheim scheint man jedenfalls nicht mit unabhängigen Waffen zu kämpfen. Darunter leidet die Freizügigkeit und das Recht der politischen Betätigung. Das vertritt gegen die guten Sitten. Hoffentlich tritt der Staatssekretär gegen solche Mißstände energisch auf. Wir vertreten ausdrücklich das Prinzip des partiellierten Arbeitsnachweises. Aber im Handbuche läßt sich die Sache nicht schaffen. Der kommunale Arbeitsnachweis sollte nicht vernachlässigt werden. Durch die Arbeitskammern wird der partiellierte Nachweis jedenfalls gefördert werden. Ein kräftiges Mittel zur Klärung der ganzen Lage wäre eine Revision der Bergarbeiter 183 und 183 der Gewerbeordnung. Der Nachweis muß neutral sein, denn einseitige Maßregeln schaffen nur böses Blut. (Beifall.)

Abg. v. Titz (M.): An der schwachen Lage im Ruhrrevier sind jedenfalls nicht die Besondereverordnungen schuld. Waren denn die Interpellationen überhaupt noch notwendig nach der Antwort des preussischen Handelsministers? An sich gehört diese Angelegenheit überhaupt nicht zur Kompetenz des Reichstages. Wer die Antwort des Ministers gelesen und den Staatssekretär gesehen hat, kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß der Reichsverband berechtigt war, den Zwangs-Arbeitsnachweis einzuführen, und daß Mißstände daraus gar nicht zu erwarten sind. Woher kam denn die moralische Entrüstung? Nur daher, daß ein Teil der Presse, und das sogar Leuchten des Katheders immer nur an die große Masse denken. Der Arbeitgeber hat aber das gleiche Recht wie der Arbeiter. Die Arbeitgeber-Rachweise funktionieren durchaus gut. Selbst ein Mann wie Professor Brande steht dem Zwangs-Arbeitsnachweis sumpftisch gegenüber. Die ganze Sache ist von der Sozialdemokratie aufgekauft, die in allgemeiner Verbeugung ihr Heil sieht. Die partiellierten Nachweise, einschließlich der kommunalen, haben bisher sehr wenig gefehlt im Vergleich zu den Arbeitgeber-Nachweisen. Nebenbei ist, daß es sogar partiellierten Nachweise gibt, die Gebühren erheben, was die Arbeitgeber-Nachweise nicht tun, und einzelne partiellierte, die sogar schwarze Listen führen, z. B. der des Buchdrucker-Verbandes, über die Gebühren, die nicht zum Verbände gehören! So sehen die partiellierten Nachweise aus. Meine Herren! Sei-

nehmend ist es doch sehr bedauerlich, daß die Arbeiter nicht mehr so stark sind, wie sie sein sollten. Ich habe die Frage gestellt, ob man nicht durch die Interpellationen und insbesondere durch die Konzentration der Arbeitsnachweise abnehmend gehend, wenigstens für jetzt, Einseitigkeit genügt zur Abstellung einzelner Mißstände das und gestern angeforderte Stellenvermittlungsgesetz. Das ist natürlich, wenn wir erst damit die Bedingungen abnormen. Unter allen Umständen sind die Arbeitnehmer gleichberechtigt mit den Arbeitern. (Beifall rechts.) Eine besondere Genugtuung hat uns gestern der Staatssekretär bereitet mit seiner Auslegung des Begriffs des „Arbeitsnachweises“, mit seiner Feststellung, daß das Koalitionsrecht nicht nur gilt für die Arbeiter, sondern auch für die Unternehmer. Das ist ihm für diese seine Objektivität dankbar zu sagen.

Abg. Eiserich (Vf.): Der Besondere hat immer noch kein Engel ist so unerschütterlich, wie die Unternehmer. Man braucht doch wirklich nicht mit so besonderem Schamismus ausgestattet zu sein, um zu wissen, daß die Unternehmer berechtigt sind, die Arbeiter in ein Abhängigkeits-Verhältnis zu bringen. (Beifall rechts.) Die Frageung im Ruhrrevier ist sehr groß. Die Großindustrie will die Arbeiter in die Hand bekommen. Auch die Gewerbetreibenden leiden unter diesen Verhältnissen. Die Arbeiter haben den Eindruck, daß sie gequält werden sollen. Aber kurz oder lang wird jedenfalls der Arbeitsnachweis partielliert geregelt werden müssen.

Abg. Raumann (Vf. W.): Der Staatssekretär stellt sich gegen formell ganz korrekt auf den Standpunkt der Gewerbeordnung von 1869 und bezeichnet damit Verhältnisse von 1909, die gänzlich anders sind. Er tut so, als handle es sich um Angelegenheiten, die anderen Einzelnen zur Arbeit heranzuziehen. Dem ist aber nicht so. Denn alle einzelnen geben ihre Ware im Ruhrgebiet, die Kohle, im Ruhrrevier ab. Es ist hier ein herrschaftliches Aufgebot, der alle Einzelwillen beherrscht. Die Arbeiter zu erziehen, dazu gehört Großherzigkeit und Genialität. Die Unternehmer wollen Menschenmaterial sichten, wie sie das Mineralien sichten, das ist der Inhalt ihres Stillsitzens! Und das Stillsitzen hält der Reichstagsrat für harmlos. Er hat darüber Unternehmern befragt. Wer wenn er wirklich Parteilich wollte, da müßte er auch Arbeiter befragen. Von einem Unternehmer konnte er die Wahrheit nicht erfahren, denn den Kohlenhändler geht es, wie anderen Königen auch. Sie wissen nicht, was alles in ihrem Namen da unten geschieht, sie haben eben anderes zu tun! (Beifall links.) Diejenigen haben Zweifel, das heißt, die da sagen, daß die Gewerbeordnung des Bergarbeiters zugrunde geht. Das System der Verfassungen, das schon so oft innerhalb des Reichstages besonders Beratungen nötig gemacht, erscheint hier als eine neue Art Verleumdung, die arbeitet, ohne daß der, den es angeht, auch nur angehört wird! Man spricht natürlich in die Personalkarte, das schwarze Buch, nicht hinein: Heber, Heber, Heber!, sondern man sagt vielleicht „dieses ungezügelt!“ Jeder Familienvater fürchtet dieses schwarze Buch, denn er weiß: wer da hineinkommt, der — „lasse alle Hoffnung fahren!“ Es ist eine große Gefahr, wenn man bei solchen Lage dem Arbeiter nachsagt, er sei freigegeben! Hier gibt es kein anderes Mittel, als daß der Staat eintritt. (Beifall rechts.) Ausnahmegesetz gegen die Arbeitgeber! Sie, der Sie das rufen, bezeichnen alle Dinge nach sich! (Großer Beifall links und Mitte.) Der Staatssekretär hat die Sache nach Preußen verwiesen. Da würde sie in ein merkwürdiges Land kommen! (Große Heiterkeit.) Ein Land wie Preußen mit einem so unerschütterlichen Willen! (Stürmischer Beifall links, lebhaftes Lachen rechts.) Präsident Graf Stolberg: Herr Abg., so etwas dürfen Sie nicht sagen!, dann will ich sagen: ein Land mit solchem Klassenrecht ist überhaupt ungeeignet, Parteilich zu werden, ein solcher Klassenstaat kann gar nicht anders, er muß Klassenpolitik üben, die sich mit Parteilich nicht verträgt. Und so stehen wir auch wieder einmal in dieser Frage vor der Gewerbeordnung der deutschen Geschichte! Deshalb sind Sie denn (nach rechts) noch immer für das preussische Wahlrecht? (Abg. Kratz: Weil es vernünftig ist! Stürmisches Gelächter links.) Vernünftig, dieses unvernünftige, elendeste Wahlrecht?! Das nennen Sie vernünftig? Ja, Ihnen ist vernünftig, was Ihnen nicht! (Stürmischer Beifall links.) Die Minister können alles durchführen, aber sie wollen es nicht, denn ihre Empfindungsmelt ist eine ganz andere. Wie ihr Empfinden ist, das hat gestern der Staatssekretär deutlich gezeigt. Denn er sprach von der sozialistischen Witter, die an Bergbaubetrieben beteiligt sei. An die vielen Tausende von Wägen hat er nicht gedacht, deren Männer sich im Bergbau abgeben haben, und nicht an die Tausende von Frauen im Ruhrrevier, die jetzt dem Reichsverband, dem Heber der Liebe, mit Sorge entgegensehen. (Stürmische Beifallrufe links.)

Von der Witterung herab pendelt ebenfalls eine Dame dem Redner lebhaften Beifall, worauf sie einsetzt und Staatssekretär v. Eiserich: Der Abg. Raumann hat mir Verhältnisse und guten Willen abgesprochen. Mit Unrecht. Ich habe mich, wie ich das gestern tat, doch zunächst fragen müssen, ob der Zwangs-Arbeitsnachweis im Ruhrrevier den bestehenden Gesetzen widerspreche oder nicht. Ich habe mich ferner

fragen müssen, ob nicht neben den Arbeitern auch die Arbeitgeber zu ihrem Rechte kommen müssen. (Beifall rechts.) Ich habe Herrn Raumann gern zu, daß sich seit 1869 die Gewerbeordnung geändert haben. Es ist aber doch auch zu erwägen, ob nicht gerade der § 183 der Gewerbeordnung die Grundlage gewesen ist unserer wirtschaftlichen Entwicklung, und ob wir nicht gerade dadurch dazu gelangt sind, daß sich die Arbeiter gewerkschaftlich organisiert haben. Diese Organisationen haben sich zu einer Macht entwickelt! Wie sollen wir aber dieses Mißbräuch des Koalitionsrechts bestrafen? Um dies zu tun, müßten wir doch erst die Reichsämter der Gewerbeordnung haben. Und diese würde der heutige Reichstag doch schwerlich zugeben ohne die selbstverständliche Voraussetzung auch der strafrechtlichen und zivilrechtlichen Haftung der Gewerkschaften. Wollen Sie denn ferner wirklich auch die Errichtung unparteilicher Arbeitsnachweise bestrafen? Würden Sie dann damit nicht auch den Arbeiter Kränken, den in seiner Not einen solchen einseitigen Arbeitsnachweis braucht? Wäre das menschenlich? Ich habe nie gesagt, daß die Gewerbeordnung von 1869 ein Ideal sei, noch auch, daß die Verhältnisse von damals den heutigen entsprechen. Wenn ich mit Herrn Raumann das alles juristisch durcharbeiten wollte, was er gesagt hat, so würde vielleicht auch er meine Zweifel stellen, und ebenso den Zweifel, ob die jetzigen Verhältnisse geeignet sind zur Schaffung eines obligatorischen und partiellierten Nachweises. Jetzt sind wir doch jedenfalls außerstande, über den Gedanken an sich habe ich nicht abgelehnt. Ich habe nur gesagt, heute können wir ihn nicht zwangsweise einführen, sondern müssen uns nur bemühen, dem Gedanken mehr Boden zu verschaffen. Das ist doch nicht, wie Herr Raumann es behauptet, ein „ärmliches, unfruchtbares und ungeliebtes“ Programm! Helfen können und jetzt nicht solche Vorschriften, sondern die Bestimmungen auf beiden Seiten. Es ist nicht richtig, daß die Schuld immer einseitig den Unternehmern zugeschoben wird. Auch von Seiten der Arbeiter ist manches verhängnisvolle Wort gefallen! Wenn Herr Raumann meint, Preußen sei wegen seines Wahlrechts nicht in der Lage, Parteilich zu üben, so antworte ich: In dem aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Reichstag ist das ebenso wenig der Fall. Mit meinem Hinweis auf die Witter habe ich nur sagen wollen, daß die „Rechenherren“ doch nicht die alleinigen Interessenten sind, sondern auch die Arbeiter, und daß sich gar viele Aktien im Reichsbesitz befinden. (Beifall rechts.)

Abg. Schirmer (M.): Mit dem Zwangs-Arbeitsnachweis will man sich nicht nur auf das Ruhrrevier beschränken, sondern man will in allen Industriegebieten in gleicher Weise vorgehen. (Hört! hört!) Darum rufen die Arbeiter nach der Hilfe der Gesetzgebung.

Abg. Vogel (M.): Der partiellierte Arbeitsnachweis ist unerschütterlich, die ganze Frage ist aber noch nicht sprudelt. Die Jugendverwaltung will das Koalitionsrecht nicht beschränken. Sie will nur Ordnung schaffen. Kein Nachweis ist ja mit ausgeschlossen wie der angeforderte.

Abg. Sachse (Soz.): Die Bergarbeiter haben alle Hoffnungen auf den Reichstag gesetzt. Nachdem dieser ver sagt hat, wird mancher Fluch von Bergmannslippen fallen. Staatssekretär Dr. v. Eiserich: Ich danke dem Abg. Sachse für den objektiven und vornehmen Ton seiner Rede, die im Gegensatz zu der Art stände, wie der Abg. Raumann gegen ihn polemisiert habe.

Nach kurzen weiteren Ausführungen schließt die Besprechung.

Dienstag, den 11. Januar, 2 Uhr: Westenburgische Verfassungfrage, Interpellationen über die Rationierung von Mehl und Aufstichtese.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 15. Dezember 1909.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und dergl. für 1./1. 1910 zu mieten gesucht.

Schöne Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 2 St., 2 K., Küche, gr. Korridor, Innenklosett, Preis 300 M.

Manfard-Wohnung, 1. bef. Hause, Bismarckstr., 2 St., Kammer, Küche, 1. Jan. od. später an ruh. Orte zu verm.

Advertisement for Vitello and Clever-Stolz margarine. Features a 1000g jar and text: 'Das grösste Gewicht', 'legt sie ein-sichtige Hausfrau auf Ersparnisse im Haushalt'.

Advertisement for Julius Zschucke's Christmas sale of silk fabrics. Text: 'Weihnachtsverkauf preiswerter Seidenstoffe für Blusen, Kleider, Handarbeiten etc.'.

SLUB Wir führen Wissen.

Hausmädchen für sofort zur Ausfülle gesucht. Schlosserlehrling für nächste Ostern gesucht.

MAGGI Würze. In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von Max Dehner, Colonow, Goethestraße 51.

# Adolf Bormann, Wettinerstr. 31

Cigarren- und Cigaretten-Spezial-Geschäft.

Empfehle als Weihnachtsgeschenke:

## Cigarren Cigaretten

von hochfeiner Qualität in eleganten Packungen zu allen Preislagen.

Präsent-Kisten mit effektvoller Aufmachung.

### Coupons-Einlösung

Schlichte am 1. Januar 1910 fällige

Coupons,  
Dividendenscheine und  
geloste Wertpapiere

Wenn wir bereits von heute ab kostenfrei ein.  
Mündelohere Kaugewerte  
halten wir Reis vorrätig.

Riesa, 4. Dezember 1909.

**Riesaeer Bank.**

### Für Weihnachtsbäckerei

empfehlen

feinste Badbutter à Pfund 1.30 und 1.35 M.  
Milch à Liter 20 Pfg.

**Molkerel-Genossenschaft Riesa**

Schloßstraße 15

Wettinerstraße 24.



**Goldwaren**  
Schöne Muster  
Moh. Ausführung.  
Große Auswahl  
Billige Preise.  
**Willi Schöpel**  
Pausierstr. 4.



**UHREN**  
Grösste Auswahl feiner Neuheiten  
**GOLDWAREN**

Man beachte meine 5 Schaufenster.

**A. HERKNER**  
RIESAEER  
Wettinerstr. 6

### Praktisches Weihnachts-Geschenk.

**Nur 8 Tage**

Verkauf von halbfertigen

**Original Schweizer Blusen**

in Wolle, Satin, Rips, weiß und farbig von 3,50 Mk. an.

Nie wiederkehrende Gelegenheit.

**B. verw. Reinhardt,**

Wettinerstraße 29.



**KOHLE u. BRIKETS**  
nur anerkannter Marken. Führt  
Kohlenkontor H. Ludewig  
EIBSTR. 1

**Dieterbermelasse**  
rein und frisch, empfiehlt  
Th. Gaumnitz.

Ein Rest!!! Alles zu! nur 2,95! Milch u. Leder! 60-  
100 N Spritz 20 N Bata! 1! Handat. 20 N Kollm. u. Bismarck!  
u. H. Raab! G. Degener, Fischerstr. Schweinmühle 320.

### Zum bevorstehendem Feste

empfehle mein großes Lager  
in sämtlichen Haus- und Küchengeräten.

Sehr passende Weihnachtsgeschenke  
in allen Preislagen in Glas, Porzellan, Stahlgut,  
Smalte und Eisen.

Große Auswahl in Tischlampen.

Bitte um gütigen Zuspruch.

**Robert Schneider, Glauchitz.**

Reisige Auswahl in prakt.  
und eleganten Schürzen  
finden Sie sehr preiswert im  
Mannf.-Warenh. Mittag.

## Kerzen!

extra Prima-Qualitäten!

Wagen-, Kronen-,  
Tugend- und Baumkerzen.  
Wachstaf.

**F. W. Thomas & Sohn**  
Hauptstr. 69.

Telephon 212

### Kohlenkasten,

Ofenvorwärmer,  
neue Muster.

**H. Albrecht, Wettinerstr. 20.**

### Neuheiten

in Kravatten,  
Seidbindern und  
Kragenschönern in  
den apartesten Far-  
ben, sowie Kragen,  
Manchetten, Serv-  
diteurs und kompl.  
Garnituren in un-  
erreichtester Auswahl  
zu billigsten Preisen.  
Bei Einkauf von  
1/2 Duzend an ers-  
tra Preis bei  
**Heinrich Lohmann**  
Nachl.  
Albertplatz.

Hervorragende Neuheiten in  
bunten  
Wäsche-Garnituren,  
hochmodern und stil.

**Max Werner,**  
Hauptstraße 65.